

# metallnachrichten

Für die Beschäftigten der Maxcor-Gruppe, Ex-Cell-O, Böhringer

Januar 2005

Am 15.12.2005 demonstrierten in Ludwigsburg die Beschäftigten von Cross Hüller für den Erhalt ihrer Arbeitsplätze



1. gemeinsame Verhandlung um Beschäftigungssicherung ohne Ergebnisse

## Perspektiven schaffen!

Am 25. Januar trafen sich Vertreter der Maxcor-Geschäftleitung und die IG Metall Maxcor-Verhandlungskommission, um über die Zukunft der Standorte und der Arbeitsplätze in der neuen Gruppe zu verhandeln. In den entscheidenden Punkten: Personalabbau, Verzicht der Beschäftigten und langfristige Perspektiven gab es noch keine Annäherung. "Langfristige Beschäfti-

gungsgarantien und ein tragfähiges Zukunftskonzept für die einzelnen Standorte haben wir bisher nicht bekommen", berichtet Frank Iwer, Verhandlungsführer der IG Metall. Die Geschäftsführung von Maxcor bietet seinen Beschäftigten derzeit an keinem Standort eine Sicherheit, weil niemand von den Maxcorchefs sagen kann, wo die Reise hingehen soll. (Siehe Artikel auf der Rückseite).

Umso notwendiger ist es für die IG Metall-Maxcor-Verhandlungskommission, in der alle Standorte vertreten sind, weiter mit der Geschäftsleitung von Maxcor im Gespräch zu bleiben. Mit den zentralen Verhandlungen will die IG Metall verhindern, dass die Standorte gegeneinander ausgespielt werden und die einzelnen Beschäftigten so unter Druck gesetzt werden, dass sie mit Einzelverträgen vor

ab verzichten, bevor ein langfristiges Konzept auf dem Tisch ist. "So ein Verzicht", so der 1. Bevollmächtigte der IG Metall Ludwigsburg, Konrad Ott, "wird dazu führen, dass gutes Geld dem schlechten noch hinterhergeworfen wird".

Die IG Metall macht sich außerdem Sorgen, dass in den einzelnen Standorten soviel Personal abgebaut wird, dass die Substanz der

**Fortsetzung Rückseite**

Unternehmen gefährdet sind. "Unser Ziel ist es", so IG Metall Verhandlungsführer Frank Iwer, "Beschäftigung zu stabilisieren, Know-How zu erhalten und die Standorte zu sichern". Deshalb hat die IG Metall auch weitgehende Angebote zur kurzfristigen Kostenentlastung gemacht.

Am 6. Februar 2006 sollen die Maxcorverhandlungen in Ludwigsburg fortgesetzt werden. Das Ziel der IG Metall ist es, eine mittel- und langfristige Perspektive für die einzelnen Standorte zu schaffen. Ein Weg könnte dabei sein, dass statt Menschen Stunden entlassen werden, indem die Arbeitszeit für alle reduziert wird.



*Kurz vor Weihnachten: Auch Kolleginnen und Kollegen von Ex-cell-O aus Eislingen waren bei der Demo von Cross Hüller in Ludwigsburg*

## Was will der US-Investor Maxcor mit den Beschäftigten der Maschinenbauern machen?

# Entlassen, verzichten und ...?

**Bisher hat die amerikanische Investorengruppe Maxcor noch nicht öffentlich mitgeteilt, was sie mit den gekauften Maschinenbauern plant. Will Maxcor wirklich "Gutes" für die Beschäftigten der Maschinenbauer? Oder kommt es zu einem radikalen Kahlschlag? Beides ist möglich und könnte für uns schlecht ausgehen.**

Seit einiger Zeit kauft sich Maxcor eine strategische Gruppe des automobilorientierte Maschinenbaus zusammen. Hinter der amerikanischen Investorengruppe steckt der Branchenneuling Mo Meidar. Bisher wurden Cross Hüller in Lud-

wigsburg und Rottenburg, Hüller-Hille in Deidesheim, Witzig & Frank in Offenburg, Hessap in Taunusstein, Ex-cell-O in Eislingen, Giddings & Lewis in Fond du Lac (Wisconsin, USA), Fadal Machining Centers in Chatsworth (Kalifornien, USA) und Cincinnati in Warren (Michigan, USA) aufgekauft. Derzeit laufen, so die Stuttgarter Zeitung, noch Gespräche über den Kauf von Böhringer in Göppingen. Damit verfügt Mo Meidar über zwei komplette Produktprogramme und hat für jedes Produkt zwei Standorte. Bisher hat der US-Investor sich nicht festlegen lassen, wo was künftig pro-

duziert wird. Auch wenn Mo Meidar die Maxcor-Gruppe wirklich konsolidieren will gibt es Überkapazitäten. Zudem werden Synergieeffekte ausgenutzt, die zu zusätzlichem Personalabbau führen werden. Mo Meidar zeigte bisher recht schnell, was er unter "gut meinen" versteht. So sollen an manchen deutschen Standorten 20 bis 30 Prozent Personal abgebaut werden. Dies ist ein extrem teurer Weg, der über 20 Millionen Euro kosten wird und der auch verantwortungslos gegenüber den Beschäftigten und ihren Familien ist. Zudem sollen die verbleibenden Beleg-

schaften diesen teuren Weg mit einem Verzicht von 20 Prozent bezahlen. Meint es der Maxcor dagegen schlecht, "wird er die Fertigung in Deutschland komplett an die Wand fahren", befürchtet Frank Iwer. Selbst andere deutschen Maschinenbauer stehen dem Treiben des Mo Meidar skeptisch gegenüber. So rechnet Hermle-Vorstand Dietmar Hermle, laut "Produktion Nr.3/2006", damit, dass Maxcor in den nächsten beiden Jahren mit allen Mitteln versuchen wird, Geld aus den Unternehmen zu pressen. Um das zu erreichen, würden z.B. Mitarbeiter entlassen.